

für ihren Analogieschluss beibringen; doch haben wir etwa Besseres als Analogieschlüsse gegenüber den Nebenmenschen? Was aber dem Einen recht ist, soll dem Anderen billig sein.

Zusammenfassend bestimmt schliesslich der Verf., die thierische Intelligenz, soweit er sie wenigstens an seinen Thieren feststellen konnte, als eine Summe von ganz speciellen, den rein praktischen Zwecken der Erhaltung dienenden Reactionen — bestehend aus kürzeren oder längeren Reihen von Einzelreactionen — und vergleicht sie mit den zweckmässigen, sich stetig vervollkommnenden Bewegungen etwa eines Tennisspielers. Das Bewusstsein, das zwischen Reiz und Reaction sich einschiebt, tritt beim Thier jedenfalls ebenso zurück, wie beim Tennisspieler. Gerade diese Spanne zwischen Reiz und Reaction ist es, die beim denkenden Menschen so ausserordentlich breit ist und einen wichtigen Unterschied zwischen Mensch und Thier begründet. Im Uebrigen muss auf die Arbeit selbst verwiesen werden. Sie wird jedenfalls jedem Experimentator auf diesem Gebiete sehr willkommen sein, umsomehr als der Verf. freigebig genug ist, Interessenten auf Wunsch Photographieen seiner Apparate zur Verfügung zu stellen.

OFFNER (München).

W. S. SMALL. **Notes of the Psychic Development of the Young White Rat.** *Americ. Journal of Psych.* 11 (1), 80—100. 1899.

Angeregt durch WESLEY MILL's Studien über die früheste Entwicklung der Hunde, Katzen und einiger anderer Thiere unterzog SMALL fünf junge Ratten in den ersten vier Wochen, der Zeit ihrer „Kindheit“ als der Zeit, innerhalb deren sich der Muskel-, Nerven- und Sinnesapparat zu voller Reife und zu freiestem Gebrauch entwickelt, einer sorgfältigen Beobachtung. An die ausführlichst mitgetheilten Aufzeichnungen schliesst er eine psychologische Beurtheilung des Materiales, die mutatis mutandis völlige Uebereinstimmung mit MILL's Beobachtungen ergibt. Die Arbeit ist ein beachtenswerther Beitrag zur Thierpsychologie.

OFFNER (München).

V. F. MOORE. **The Psychology of Hobbes and its Sources.** *American Journal of Psychology* 11 (1), 49—66. 1899.

Dass HOBBS einer der Ersten war, welche in England für modernes Denken und Forschen eingetreten, ist bekannt und unbestritten. Dass er aber auch als der Vater der englischen Psychologie zu betrachten ist, wird gern übersehen. Das hat MOORE veranlasst, HOBBS' psychologische Ansichten, wie sie sich im *Leviathan*, in *de Corpore*, *de Homine*, *Human Nature* finden, zusammenzustellen und auch ihren Ursprung zu untersuchen. Es finden sich in der That bei dem kühnen englischen Denker eine Reihe von Gedanken, welche zu den Grundlagen der gegenwärtigen Psychologie gehören. H. weist, dass unser ganzer geistiger Inhalt auf Wahrnehmungen zurückgeht, betont die Subjectivität unserer Sinnesempfindungen, kennt schon die Enge des Bewusstseins, die Nachbilder, das Eigenlicht der Netzhaut, die Ideenassociation auf Grund der Berührung. Er unterscheidet aber an diesen letzteren zwei Arten der *series cogitationum*, *irregularis* und *regulata*. MOORE fasst sie freilich irrig auf. Ihr Unterschied beruht nicht, wie M. annimmt, darauf, dass bei letzterer die Vorstellungen lediglich in